

## Dr. TIBOR BUDAY ZUM SIEBZIGSTEN GEBURTSTAG

Im Jahre 1983 feierte Dr. Tibor Buday bei voller psychischer und physischer Frische seinen siebzigsten Geburtstag. Sein gesamtes Lebenswerk wurde in der Zeitschrift „Vestník ŽÚG“, 58, Nr. 4, 1983 gewürdigt. Bei dieser Gelegenheit möchten wir gerne wenigstens in Kürze auf die Beziehung Dr. Tibor Budays zur Slowakei, zur Geologie der Westkarpaten und auf die Bedeutung seiner wissenschaftlichen Tätigkeit in diesem Gebiet hinweisen.

Schon sein Geburtsort Muráň, wo er am 22. 9. 1913 zur Welt kam, lässt auf die Beziehung des Jubilars zur Slowakei schliessen. Das Gymnasium absolvierte er in Šahy, und auch seine eigentliche Doktorsarbeit befasste sich mit der Bearbeitung der Weichtierfauna. Einen weiteren, recht bedeutsamen Anteil seiner Forschungsarbeit widmete er dem Wiener Becken, dessen beachtlicher Teil auf das Gebiet der Slowakei entfällt. Er bearbeitete die Fauna des „Tortons“ (Badenien) an einigen Lokalitäten der Westkarpaten und im Jahre 1955 zählte er zu den Hauptautoren und Verfechtern einer neuen Konzeption der Stratigraphie des unteren und mittleren Miozäns des Wiener Beckens. Im Rahmen dieser Arbeiten wurden die Randentwicklungen des „Burdigals“ (Eggenburgien), vor allem die klastische Fazies (beispielsweise die Konglomerate von Dobrá voda) detailliert definiert, das untere Miozän des Waagtales beschrieben, auf dessen Erstreckung bis zur Stadt Považská Bystrica hingewiesen. Zu seinen Grundarbeiten zählt die Bearbeitung der Lausitzer Entwicklung des „Burdigal-Helvets“ (Eggenburg-Ottnang). Aber auch die Definition einer Reihe von Schichten und Schichtenfolgen des „Oberen Helvets“ (Karpatien) — z. B. der Konglomerate von Jablonice, die Gliederung des „Oberen Helvets“, ein Vorschlag zur Neuauflistung des „Tortons“ (Badenien) einschliesslich einer Reihe völlig neuer, grundsätzlicher Feststellungen über die Tektonik dieses Gebietes zählen hierher.

Im Rahmen der Erforschung und Kartierungen für die Blätter der Generalkarten, kartierte er in der Slowakei in den fünfziger Jahren — in deren zweiter Hälfte — den östlichen Gebirgsfuss der Kleinen Karpaten (vor allem das „Torton“ — Sarmat, Pannon, Pont).

Im Neogen des Turčany-Talkessels führte er gegen Ende der fünfziger Jahre Kartierungsarbeiten durch, und diese Forschungsarbeiten eröffneten einen neuen Ausblick nicht nur auf die Ausfüllung dieser Depression, sondern auch auf jene der übrigen intermontanen Depressionen. Detailliert beschrieb er hier z. B. die Schichten des oberen Miozäns von Martin (Stadt).

Fundamentale Bedeutung haben die Forschungsarbeiten des Jubilars im ostslowakischen neogenen Becken, wo er bei der Kartierung der Blätter Košice, Prešov die Schichtenfolgen des Eggenburgien von Prešov und Čelovce definierte, resp. redefinierte; weiters führte er eine detaillierte Beschreibung der Entwicklung des Karpats und „Badenien“, Sarmats, Pannons, Ponts des gesamten Interessensgebietes durch. Seine Resultate veröffentlichte er in den Erläuterungen zu den Blättern der geologischen Karten im Mass-Stab 1:200 000. Insgesamt fasste er seine Ansichten ausführlich in dem Werk „Das Miozän der Westkarpaten“ zusammen, wo er als Mitautor fungierte. Hier konzentrierte der Jubilar sich auf die Paläogeographie, vor allem aber auf die Tektogenese des jüngeren Tertiärs der Westkarpaten. Seine Ansichten zu dieser Problematik veröffent-

lichte er im Werk eines Autorenkollektivs „Tektonický vývoj Československa“ („Die tektonische Entwicklung der Tschechoslowakei“). Hier bot er eine Grundcharakteristik der Genese der Entwicklung der einzelnen Sedimentationsräume der Westkarpaten dar, vor allem des Wiener, des Donau- und des Ostsłowakischen Beckens, einschliesslich der intermontanen Depressionen, befasste sich mit dem Baustil der einzelnen Becken und mit Recht wird er für den vordersten Bahnbrecher in dieser Richtung bei der Erstellung einer neuen Auffassung der neogenen Entwicklung Mitteleuropas gehalten.

Nach längerem Wirken im Ausland, als tschechoslowakischer Expert im Irak und Leiter der tschechoslowakischen geologischen Gruppe in diesem Gebiet befasst sich Dr. Tibor Buday erneut — diesmal beim VEB Geofyzika n. p. mit den Problemen der Geologie der Westkarpaten, vornehmlich mit dem tieferen Bau. Bei seinem grossen Fleiss, Arbeitselan und seiner Vitalität sind wir davon überzeugt, dass seine Arbeit noch eine Reihe neuer impulserregender Feststellungen erbringt und bedeutend nicht nur die slowakische, sondern die gesamte tschechoslowakische Geologie bereichert.

Und so, lieber Tibor, wünsche ich Dir, nicht nur in meinem Namen, sondern im Namen aller slowakischen Kollegen, zu denen Du immer ein äusserst gutes Verhältnis hattest, für noch viele weitere Jahre Arbeitserfolge, viel Gesundheit und vor allem persönliches Wohlergehen.

Doc. RNDr. J. Senes, DrSc.

Übersetzt von E. Walzel